

halb energisch, das schon angelegte Ganze wieder zu zerstören; die ernstesten und aufbauenden Distichen in einzelne Gruppen zu sammeln, unter denen die „Botivtafeln“ die inhaltreichste und wertvollste war, und die rein satirischen am Schluß zu vereinigen. Manches gar zu grobe Geschloß wurde beiseite gelegt, manches etwas verfeinert und gemildert; im ganzen aber bildeten die vierhundert „Xenien“, die den „Musen Almanach auf 1797“ beschloßen, ein „kritisches Fegfeuer“, wie es bisher in Deutschland noch nicht angezündet worden war.

Schillers Anteil daran läßt sich auch heute noch nicht mit Sicherheit feststellen; beide Dichter wünschten als eine Einheit mit gemeinsamer Verantwortung hier aufzutreten und haben die Spuren der Autorschaft möglichst verwischt. Wohl hat jeder einen Teil der Xenien unter seine Gedächte aufgenommen, aber eine beträchtliche Anzahl ist von keinem von beiden rezipiert worden; dagegen haben einige sogar in die Werke aller beider Aufnahme gefunden, so daß hieraus keine sicheren Schlüsse zu ziehen sind. Was aber im einzelnen sich doch hat feststellen lassen, erlaubt das Urteil, daß im ganzen die schärferen, einschneidenderen Distichen von Schiller herrühren. Nicht als ob Goethe milder gefinnt gewesen wäre — er fand, daß die „Lumpenhunde“, welche man angriff, die Nachbarschaft der ernstesten und tief sinnigen Sprüche gar nicht wert seien — aber ihm stand die Form der Satire nicht so zu Gebot wie Schillern; er zeigte sich absprechend, aber nur selten eigentlich witzig. Schiller hat dagegen seine poetische Kraft in großartiger Weise für die Satire verwendet; so in der umfangreichen Xenien-Gruppe, die in die Unterwelt führt, besonders in dem Gespräch mit dem Schatten des Herakles-Shakespeare; dann in der Ausdeutung der Sternbilder des Tierkreises, in der Aufführung des Reigens der deutschen Flüsse.

Es lag im Charakter der Xenien, daß sie unbedingtes Lob nur Verstorbenen spendeten. Die Ehrfurcht vor Shakespeare, die Verehrung für Lessing kommt zum schönsten Ausdruck. Ohne ersichtlichen Grund fiel leider ein prächtiges Distichon fort, das den unerbittlichen Kritiker sein Werk auch in der Unterwelt fortsetzen läßt.

Auf der Asphodeloswiese verfolgt er die drängenden Tiere,  
Die in den Litteratur-Briefen er lebend gewürgt.

Von den Lebenden wird Wieland freundschaftlich behandelt; aber auch mit gutmütigem Tadel belegt. Herder wird gar nicht erwähnt, — wohl um seiner bekannten, schwer zu berechnenden Reizbarkeit willen.